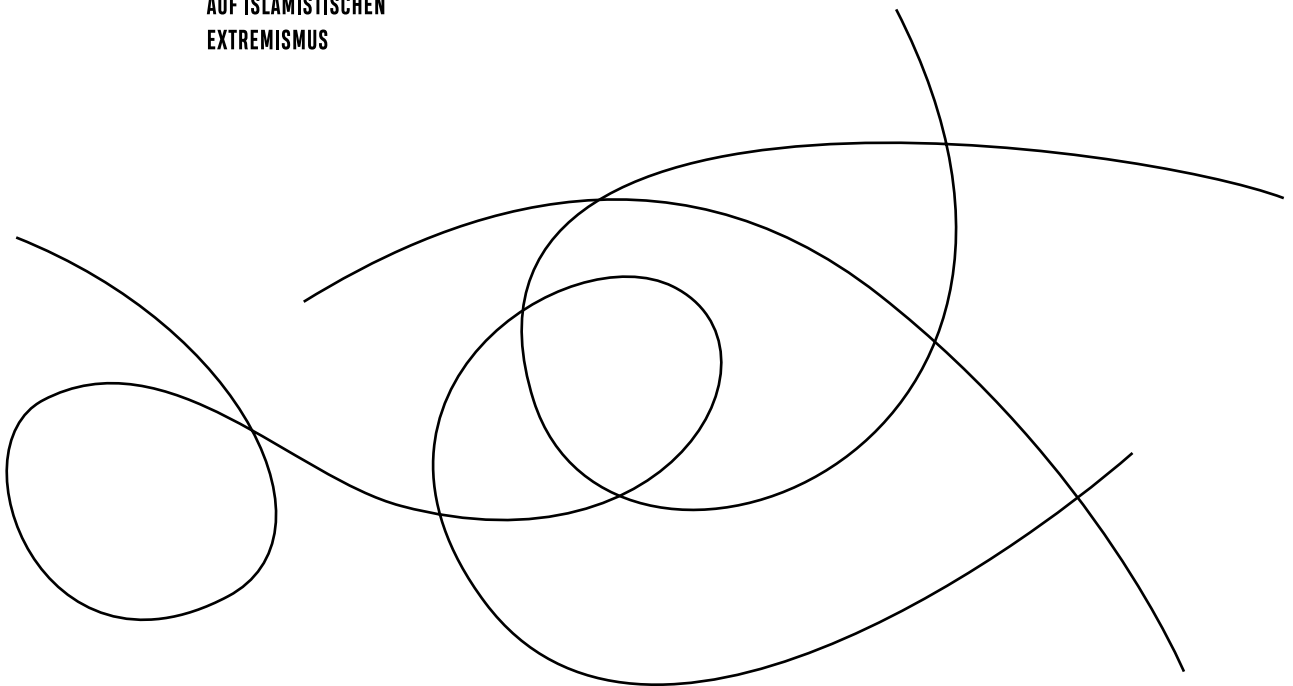




JUGENDKULTURELLE
ANTWORTEN
AUF ISLAMISTISCHEN
EXTREMISMUS



PLURALISMUS

**Abweichung und Verrat!
Ablehnung von gesellschaftlichem
Pluralismus in islamistischen
und rechtsextremen Narrativen**

**Von Friedhelm Hartwig / modus | zad
& Maral Jekta, Götz Nordbruch / RISE**

Einleitung	01
Hintergrund	02
Antipluralismus und Vereindeutigung als Merkmal extremistischer Ideologien	02
Islamistische und rechtsextreme Perspektiven auf Pluralismus	04
Empfehlungen	16
Multiperspektivisches Erzählen fördern	16
Pluralismus als Herausforderung und Chance	17
Ambiguitäten aushalten lernen	18
Literaturverzeichnis & Ergänzungen	19
Literaturverzeichnis	19
Zitationshinweis	21
CC-Lizenz	21
Projekt-Informationen	22

Einleitung

Der Pluralismus der Gesellschaft beschränkt sich nicht auf politische Fragen, beispielsweise in Bezug auf wirtschafts-, klima- oder sozialpolitische Grundsatzentscheidungen. Pluralismus zeigt sich gerade auch in lebensweltlichen Bereichen, in denen es um individuelle Lebensentwürfe, Selbstverständnisse, sexuelle Orientierungen oder religiöse Bekenntnisse geht. In der jüngeren Vergangenheit waren es oft diese Themen, die in der Öffentlichkeit besonders kontrovers diskutiert wurden. Neben der Gleichstellung von gleichgeschlechtlichen Partnerschaften oder dem Umgang mit geschlechtersensibler Sprache in Politik und Medien zählt hierzu beispielsweise auch die Sichtbarkeit des Kopftuchs im öffentlichen Raum.

Diese Kontroversen spiegeln eine zunehmende Pluralisierung individueller Lebenswelten, die die Verbindlichkeit von gesellschaftlichen Normen infrage stellt. So steht die zunehmende Sichtbarkeit und rechtliche Gleichstellung von homosexuellen Beziehungen für einen gesellschaftlichen Wandel, der mit der Auflösung von heterosexuellen Normen und damit auch mit Verunsicherungen verbunden ist. Schließlich geht mit der rechtlichen Anerkennung und Gleichstellung unterschiedlicher Lebensentwürfe auch die Infragestellung von Privilegien einher, die mit unhinterfragten Postulaten über eine heterosexuelle Norm (Heteronormativität) verbunden sind. Ähnlicher Widerstand verbindet sich mit Lebensentwürfen, die von einer vermeintlichen »christlichen Leitkultur« abweichen und dabei auch gesellschaftlichen Wandel sichtbar machen.

Diese Verunsicherungen – auf individueller wie auf gesellschaftlicher Ebene –, die durch gesellschaftliche Öffnung und Pluralisierung ausgelöst werden, gelten in der sozial- und politikwissenschaftlichen Forschung als ein Hintergrund, vor dem die mobilisierende Wirkung von extremistischen Narrativen auch jenseits der politischen Ränder der Gesellschaft zu verstehen ist. Mit ihrem ideologischen Angebot einer »nostalgische[n] Schließung gegenüber der kulturellen Modernisierung« (Merkel 2016, S.12) versprechen sie eine Gemeinschaft, die den oder die Einzelne*n von den Herausforderungen im Umgang mit Unterschieden und Konflikten entlastet.



Abbildung 1
Quelle: Rob Curran, Unsplash

Dagegen zielen Bildungsangebote auf die Entwicklung von selbstbestimmten, urteils- und handlungsfähigen Menschen. Dies setzt die Anerkennung von unterschiedlichen Selbstverständnissen, Orientierungen und Lebensentwürfen und mithin von gesellschaftlichem Pluralismus voraus. So sensibilisieren Bildungsprozesse für unterschiedliche lebensweltliche Erfahrungen und gesellschaftliche Ungleichheiten, die sich in individuellen Lebensentwürfen widerspiegeln. Zugleich geht es darum, Handlungskompetenzen zu fördern, um (junge) Menschen im Umgang mit Unterschieden und Pluralismus und damit verbundenen Widersprüchen und Konflikten zu stärken. Mit diesen Zielsetzungen verbinden sich auch präventive Wirkungen, die dem Rückzug auf überhistorische Normen und homogenisierenden Gemeinschaftsangeboten vorbeugen.

Dieser Beitrag setzt sich mit der Bedeutung von Antipluralismus in islamistischen und rechtsextremen Ideologien auseinander und fasst zentrale Narrative (die Abgrenzung der Gemeinschaft nach außen, die Homogenisierung der Gemeinschaft nach innen sowie die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen als Ausdruck von gesellschaftlichem Wandel) zusammen, die insbesondere in sozialen Medien verbreitet werden. Für das islamistische Spektrum wurden Videos ausgewertet, die in den vergangenen Monaten auf YouTube-Kanälen veröffentlicht wurden und sich als »*Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE)*«¹ beschreiben lassen. Für das rechtsextreme Spektrum werden unterschiedliche Plattformen berücksichtigt, mit denen eine breitere Öffentlichkeit erreicht wird.

Hintergrund

Antipluralismus und Vereindeutigung als Merkmal extremistischer Ideologien

Extremistische Ideologien bieten Antworten auf individuelle Verunsicherungen und gesellschaftliche Umbrüche. Islamistische wie rechtsextreme Ideologien liefern Erklärungen für den Zustand der Welt und rationalisieren herausfordernde Erfahrungen und Lebenslagen. Angesichts von individuellen oder gesellschaftlichen Krisen bieten sie Bewältigungsstrategien, um Erfahrungen von Orientierungslosigkeit, Ohnmacht oder Wut zu verarbeiten und Handlungsfähigkeiten zurückzuerlangen. Ausgangspunkt ist dabei die Annahme einer göttlichen oder natürlichen Ordnung, der sich der oder die Einzelne zu unterwerfen habe. Damit einher geht die Konstruktion einer Gemeinschaft, die sich der Bewahrung dieser Ordnung verpflichtet fühlt. Gesellschaftlicher Wandel, der sich auf individueller Ebene in der Infragestellung von Gewissheiten niederschlägt, und eine zunehmende Komplexität gesellschaftlicher Entwicklungen

1 »Die Peripherie des religiös begründeten Extremismus« ist ein Arbeitsbegriff, der von modus|zad Monitoring Trendanalysen eingeführt wurde. Er fasst die im Projekt aufgenommenen islamistischen, salafistischen und hybriden Kanäle zusammen. Die Kanäle der hybriden Gruppe zeigen islamistische und salafistische Versatzstücke, sie lassen sich jedoch nicht eindeutig einer der beiden anderen Gruppen zuordnen.

erscheinen in dieser Wahrnehmung als Bruch mit einer vorgegebenen Ordnung und als bedrohend für den Bestand der Gesellschaft selbst.

In islamistischen Ideologien äußert sich dieser Anspruch auf eindeutige Wahrheiten und eine überhistorische gesellschaftliche Ordnung in der Parole »*Der Islam ist die Lösung!*«, die das gesellschaftliche Leitbild beschreibt, aber auch für den persönlichen Alltag Geltung beansprucht. Geprägt wurde die Parole bereits in den 1920er-Jahren von der ägyptischen Muslimbruderschaft, die in der Durchsetzung einer alle Lebensbereiche umfassenden »*islamischen Ordnung*« die Voraussetzung sah, um dem britischen Kolonialismus und den gesellschaftlichen Veränderungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts entgegenzuwirken. Dabei wird auch das Individuum selbst in die Pflicht genommen, sich im persönlichen Alltag an vermeintlichen göttlichen Vorgaben und dem Vorbild des Propheten zu orientieren. Eindringliche Warnungen vor der Sünde und den damit verbundenen Höllenqualen spielen hier eine wichtige Rolle, zugleich erscheint »*der*« Islam als normativer Handlungsrahmen, der dem Individuum verbindlich Orientierung bietet.

Mit diesem Anspruch wenden sich islamistische Ideologien nicht allein gegen einen gesellschaftlichen Pluralismus, wie er für moderne Gesellschaften charakteristisch ist, sondern auch gegen innerreligiöse Diversität, die die islamische Theologie und islamische Gesellschaften über Jahrhunderte prägte. So beschreibt der Islamwissenschaftler Thomas Bauer die Geschichte des Islams als eine Geschichte von Mehrdeutigkeiten und Ambiguitäten, die gerade auch in theologischen Debatten zum Ausdruck kam und damit die gesellschaftlichen Realitäten prägte. Erst im 19. Jahrhundert – in der Begegnung mit dem Kolonialismus – lassen sich danach relevante Tendenzen einer Vereindeutigung von theologischen Lehren und damit verbundenen Wahrheitsansprüchen nachzeichnen. Auf gesellschaftlicher Ebene äußerte sich diese Vereindeutigung von religiösen Vorstellungen in der Durchsetzung von vermeintlich unverhandelbaren und allgemeinverbindlichen Normen (vgl. dazu Bauer 2016).

Die Vorstellung einer klar umrissenen gesellschaftlichen Ordnung und die Vereindeutigung von gesellschaftlichen Zusammenhängen kommen auch in der Konstruktion von »*Wir*«- und »*Sie*«-Gruppen zum Ausdruck: Während das »*Wir*« die Ordnung verteidigt, stehen »*Sie*« für den Versuch, tradierte Normen und Gewissheiten, die aus »*der Natur*« oder dem »*göttlichen Willen*« abgeleitet werden, auszuhöhlen und durch Beliebigkeit zu ersetzen. In dieser Wahrnehmung ist das »*Wir*« dem Erhalt der Ordnung durch eine einheitliche Orientierung und eine gemeinsame Lebensweise verpflichtet.

Extremistische Ideologien spiegeln sich insofern auch in einer Depluralisierung von Deutungsweisen, mit denen sich Individuen Alltag und Gesellschaft erschließen, und bieten einfache Vorgaben, anhand derer sich Entscheidungen darüber, was »*richtig*« und was »*falsch*« ist, beurteilen lassen. An die Stelle von individuellen Entscheidungen, Abwägungen, Widersprüchen oder Grautönen treten hier Vorgaben oder Wahrheiten, deren Infragestellung einem Verrat an der natürlichen oder göttlichen Ordnung gleichkommt. In islamistischen Ideologien äußert sich diese Vorstellung in dem Leitsatz, dem Islam und der Gemeinschaft der Muslim*innen gegenüber loyal zu sein und sich vom Nicht-Islamischen und Nichtmuslim*innen loszusagen (»*al-wala wa-l-bara*«, Loyalität und Lossagung), während die »*Volksgemeinschaft*« in rechtsextremen Ideologien als alleiniger Bezugspunkt ausgemacht wird. In besonders zugespitzter Weise äußerte sich dieses Denken in der Ideologie des sogenannten Islamischen Staates, der seine

Anschläge auf Andersdenkende mit dem Versuch begründete, die »Grauzonen zu eliminieren« und die Menschen mit Gewalt dazu zu zwingen, sich für eine Seite im Kampf um die göttliche Ordnung zu entscheiden.

In der Radikalisierungsforschung wurde die Ähnlichkeit dieser Narrative und ihrer gruppendynamischen Wirkungen in unterschiedlichen extremistischen Bewegungen herausgearbeitet (vgl. Meiering et al. 2018). Dabei wird insbesondere auf antimoderne und antiuniversalistische sowie auf antifeministische Narrative hingewiesen, die in islamistischen und rechtsextremen Spektren auch in ähnlichen Feindbildkonstruktionen zum Ausdruck kommen. Tatsächlich treffen sich islamistische und rechtsextreme Ideologien in der Vorstellung eines Kampfes gegen Abweichungen von göttlichen bzw. natürlichen Normen, die sie beispielsweise durch die Frauen- oder die Schwulenbewegung in Gefahr sehen. Allerdings beschränkt sich dieses Feindbild nicht auf emanzipative gesellschaftliche Bewegungen, sondern bezieht sich zunehmend auch auf staatliche Institutionen und gesellschaftliche Funktionsträger. Exemplarisch äußert sich dieses Feindbild in Angriffen auf eine »Wertediktatur«, die in rechtsextremen wie islamistischen Narrativen angeprangert wird. »Die« Politik oder »die« Medien gelten danach als treibende Kräfte, die für einen vermeintlichen »großen Austausch« der einheimischen Bevölkerung durch Migrant*innen bzw. die Zerstörung des Islams durch eine Assimilation an eine nichtmuslimische Gesellschaft verantwortlich zeichnen. Damit wird zugleich die Anschlussfähigkeit dieser Narrative auch jenseits islamistischer und rechtsextremer Spektren sichtbar.

Islamistische und rechtsextreme Perspektiven auf Pluralismus

Für die Definition der eigenen Gemeinschaft ist die Abgrenzung von »den Anderen« entscheidend. Im Mittelpunkt steht dabei die Bestimmung vermeintlich authentischer und unveränderbarer Merkmale der jeweiligen Gemeinschaft, anhand derer sich diese von anderen unterscheiden lasse. Hiermit verbindet sich vielfach auch der Appell, sich auf die eigene Gemeinschaft zurückzuziehen und den Kontakt mit »den Anderen« zu vermeiden. Gesellschaftliche Veränderungen erscheinen dabei als Gefahr für die bestehende göttliche oder natürliche Ordnung.

»Wir« versus »Ihr« – die Abgrenzung von Nichtmuslim*innen in islamistischen Narrativen

In islamistischen Videos nehmen Abgrenzungen von der deutschen bzw. westlichen Gesellschaft breiten Raum ein. Dabei sind beispielsweise auf YouTube mehrere Kanalgruppen identifizierbar, die unterschiedliche inhaltliche Schwerpunkte herausgebildet haben. Kanäle wie »Generation Islam«, »Realität Islam« oder »Muslim Interaktiv«, die der in Deutschland seit 2003 verbotenen Organisation der Hizb ut-Tahrir nahestehen, richten ihre Kritik häufig auf politische und gesellschaftliche Entwicklungen, die sie mit der Annahme einer Verschwörung gegen »die« Muslim*innen und »den« Islam verbinden.² Eine zweite Gruppe von Kanälen konzentriert sich in ihren Videos auf religiöse

Themen, über die Unterschiede zwischen einer vermeintlich islamischen Moral und moralisch-ethischen Überzeugungen der Mehrheitsgesellschaft herausgestellt werden. Zu dieser zweiten Gruppe gehören die populärsten Kanäle der Peripherie des religiös begründeten Extremismus (PrE) überhaupt: »Botschaft des Islam« und »Lorans Yusuf«.³ Für eine dritte Gruppe von Kanälen ist die explizite Auseinandersetzung mit dem Christentum und dessen Delegitimierung zentral. Zu diesen Kanälen gehören zum Beispiel »Iman TV«, »Fitrah Dawah« und »STAR MOON Islam« mit seinem Zweitkanal »Star Moon VS Missionare«.⁴ Videos mit abwertenden und abgrenzenden Botschaften zum Christentum und zu westlichen Gesellschaftssystemen zählen zu den am häufigsten kommentierten Videos, wobei die Kommentare fast immer Zustimmung zum Ausdruck bringen und die Aussagen der Videos bekräftigen.⁵

Sämtliche Kanäle der PrE sind missionarisch ausgerichtet und zeigen beispielsweise Videos mit Konvertierungen.⁶ Hinsichtlich des Zusammenlebens zwischen Muslim*innen und Christ*innen in Deutschland rufen Akteur*innen der PrE-Kanäle dagegen zur Distanz auf. So halten vor allem Sprecher aus dem salafistischen Spektrum eine Teilnahme oder Anteilnahme von Muslim*innen an christlichen oder allgemeinen Festen für eine Sünde und raten von Freundschaften und Ehen mit Nichtmuslim*innen ab.⁷

In diesen Videos gilt das Christentum selbst als eine verfälschte Religion. Besonders prominent wird dieses Argument von den beiden österreichischen Kanälen »Iman TV« und »Fitrah Dawah« verbreitet. Das mehrstündige Live-Talk-Format von »Iman TV« erreicht dabei regelmäßig überdurchschnittlich hohe Aufrufzahlen (> 20 000) mit einer lebhaften Beteiligung des Publikums im begleitenden Live-Chat und in der Kommentarspalte. Das Videoformat beginnt mit einer Einführung in das Thema, in der die Sprecher begründen, warum sie ihre Thesen für richtig halten. Im Anschluss daran fordern sie das Online-Publikum auf, diese Thesen zu widerlegen und als Diskutant*innen der Diskussionsrunde des Livestreams beizutreten. Die Diskussionen verlaufen überwiegend in einem betont sachlichen und höflichen Ton, auf den die Moderatoren von »Iman TV« Wert legen.

Insgesamt ist das Format jedoch auf Konfrontation und Polarisierung angelegt. Diskussionsgäste können beispielsweise keine anderen möglichen Perspektiven und Zugänge zum gesetzten Thema einführen, sondern werden sofort von der Moderation unterbrochen und



Abbildung 2

Beispiel für islamistische Kanäle, für die die Delegitimierung des Christentums zentral ist. Quelle: Iman TV, YouTube.

3 bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 6.

4 bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 1, Bericht 2, Bericht 3, Bericht 4, Bericht 11.

5 bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 9.

6 Abul Baraa Tube »Lehrerin wird Muslima und sagt zu ihren Kollegen ich werde Muslima!« (28.11.2021), »Valentina bricht in Tränen aus als sie den Islam annimmt« (21.01.2021).

7 bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 1, Abul Baraa Tube »Welche Nichtmuslime darf man lieben und zu Freunden nehmen und welche nicht?« (21.11.2021), Deutschsprachige Muslimische Gemeinschaft e.V. (DMG e.V.), »Nicht praktizierende Freunde – Treffen OK? Mit Sh. A. Abul Baraa in Braunschweig« (22.05.2021), Abul Baraa Tube »Ich liebe eine Christin...Darf ich sie heiraten?« (21.07.2019).

aufgefordert, die lancierten Thesen zu widerlegen. Bewährte Regeln zur Gestaltung konstruktiver Gesprächssituationen zwischen Religionen, wie sie Vertreter*innen von Christentum, Judentum und Islam zum besseren gegenseitigen Verstehen entwickelt haben, haben hier keinen Raum. Zudem scheinen es zumeist evangelikal orientierte Christ*innen zu sein, die sich an den Debatten beteiligen und tatsächlich mit dem Anspruch einsteigen, sie könnten die Thesen widerlegen. »Iman TV« betreibt damit ein polarisierendes Format, das eher an Situationen aus vergangenen Zeiten der Religionskämpfe zwischen Christ*innen und Muslim*innen erinnert.⁸ Sämtliche Kanäle der PrE propagieren eine Distanzierung von der deutschen Gesellschaft. Es sei eine moralisch verwerfliche und dekadente Gesellschaft, die eine große Versuchung für Muslim*innen darstelle und ein Leben nach islamischen Werten verhindere. Als letzter Ausweg bleibe nur noch die Auswanderung.⁹



Abbildung 3

Islamist*innen suggerieren oftmals die vermeintliche Unvereinbarkeit von Islam und Deutschland.
Quelle: Botschaft des Islams, YouTube.

Auch von einer Beteiligung an wird beispielsweise von den Kanälen aus dem Umfeld der Hizb ut-Tahrir abgeraten.¹⁰ Kanäle wie »Generation Islam«, »Muslim Interaktiv« oder »Botschaft des Islam« unterstellen etablierten Parteien und staatlichen Institutionen, dass sie eine langfristige Umerziehung der deutschen Bevölkerung betreiben, um den Islam in Deutschland zu vernichten. Unterstützung erhielten sie dabei von den Medien, die ebenfalls seit Jahrzehnten umfassend antimuslimischen Rassismus schürten und generell Lügen verbreiten würden. Ein besonderes Mittel der deutschen Politik, das diesen Zielen diene, sei zudem die Integrationspolitik (»Assimilationszwang«). Als Helfershelfer*innen dienen in dieser Verschwörungserzählung auch liberale und reformorientierte Muslim*innen. Die Akteur*innen der PrE beschreiben vornehmlich düstere Umstände von Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Verfolgung von Muslim*innen in Deutschland, als ob es weder Rechtsstaatlichkeit, Meinungs- oder Religionsfreiheit für sie gäbe.¹¹ Ein besonders markanter Beweis sei zudem die als heuchlerisch bezeichnete deutsche Außenpolitik gegenüber islamischen Staaten und insbesondere im Israel-Palästina-Konflikt.¹² Letztlich geht es in diesen Darstellungen allerdings nicht allein um aktuelle Ereignisse

8 »Die Bibel ist verfälscht-überzeuge uns vom Gegenteil.« (»Iman TV«, 30.12.2020) und »Fälschungen im Neuen Testament.« (»Fitrah Dawah«, 12.01.2021). Vgl. a. bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 4, Themenschwerpunkt: »Iman TV: Welche Religion hat recht?«. Beispiele für nicht-konfrontative Gesprächsformate: »House of One« in Berlin: <https://house-of-one.org/de>. Christlich-islamischer Dialog der EKD: <https://www.ekd.de/christlich-islamischer-dialog-43109.htm>.

9 bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 11, Themenschwerpunkt: »Botschaft des Islam« mit den Themen Gesellschaft und Islam.

10 bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 10, Themenschwerpunkt: »Politische Partizipation und die Bundestagswahlen 2021«.

11 bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 5, Themenschwerpunkt: »Ansaar-Verbot«.

12 bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 5, Bericht 6, Themenschwerpunkt: »Israel-Palästina-Konflikt (Teil 1&2)«. Bericht 9, Themenschwerpunkt: »Die Geschehnisse in Afghanistan – Ein Trendthema der PrE?«.

und Entwicklungen, sondern um einen überhistorischen Konflikt, der als Kampf der Kulturen zwischen Islam und dem sogenannten Westen und der Demokratie beschrieben wird.¹³

»Wir« versus »Ihr« – der äußere Feind in rechtsextremen Narrativen

Auch in Online-Medien des rechtsextremen Spektrums geht die Konstruktion von »Wir«- und »Ihr«-Gruppen mit Abgrenzung und Abwertung einher. Anders als bei Islamist*innen verläuft die Grenze zu den »Anderen« dabei nicht entlang religiöser, sondern völkisch-nationaler Linien. Innerhalb des klassischen Rechtsextremismus wird die Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft biologisch begründet. Das »Volk« wird als organische Einheit interpretiert und mythologisiert. Zugehörig sind nur Personen aus einer gemeinsamen Abstammungs- und Fortpflanzungsgemeinschaft, wobei sich die »Völker« der Welt einander hierarchisch über- und unterordnen lassen. Die Andersheit der »Anderen« ist diesem Verständnis nach eine natürliche Tatsache (vgl. Wildt 2017). Der Pluralismus, wie in demokratischen Gesellschaften gefördert, führt entsprechend rechtsextremer Denkmuster zum »Volkstod«, da das Volk nach und nach durch Atomisierung aufgelöst werde (Elsässer 2016).

Diese Narrative werden beispielsweise von rechtsextremen Gruppierungen wie »Der III. Weg« verbreitet. Die neofaschistische Partei sieht sich selbst als Nazi-Elite. Mit Themen wie Wehrhaftigkeit, Körperkult, Volksgemeinschaft und Umweltschutz hat sie jüngst viel Zulauf zu ihrer Jugendorganisation »Nationalrevolutionäre Jugend (NRJ)« erhalten. Aktiv ist »Der III. Weg« und ihre Jugendorganisation vorwiegend in Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg und Berlin, online gibt es u. a. einen BitChute-Kanal sowie mehrere Webseiten und Telegram-Kanäle der lokalen Ableger (Ayyadi 2022). Die Partei machte u. a. auch in Nordrhein-Westfalen im Zuge der Proteste gegen die Corona-Schutzmaßnahmen auf sich aufmerksam. Auf verschiedenen Online-Kanälen wird mit dem Slogan »Das System ist gefährlicher als Corona« versucht, die Proteste zu radikalieren und im Mainstream zu verankern. »Der III. Weg« ist nur einer von unzähligen Akteur*innen, die online aktiv sind und entsprechende Narrative verbreiten. Bei diesen Akteur*innen handelt es sich um ein breites Netzwerk rechtspopulistischer, rechtsextremer und rechtsterroristischer Gruppierungen aus Politik, Kameradschaften, Verlagen, Webseiten und mehr oder weniger prominenten Einzelpersonen, die über diverse Social Media-Plattformen und Instant Messenger ihre Ideologien verbreiten.

Besonders gekonnt gehen Gruppen wie die »Identitäre Bewegung (IB)« mit der »Informationsinfrastruktur« und der »Manipulationstechnik« der Plattformen um (Fielitz/Marcks 2020, S. 10–15). Die IB zählt zur rechtsextremen Strömung der »Neuen Rechten« und ist in Deutschland



Abbildung 4

Rechtsextreme Akteure instrumentalisieren aktuelle Debatten um den demografischen Wandel für ihre Propaganda, indem sie die Angst vor einem vermeintlichen »Volkstod« schüren.

Quelle: Der Dritte Weg, Website.

seit Ende 2012 aktiv. Seitdem macht sie v. a. mit spektakulären, für die virale Verbreitung angelegten Aktionen auf sich aufmerksam.

Die IB wird vom Verfassungsschutz seit 2019 als gesichert rechtsextremistisch eingestuft. Seit 2020 wurden zudem diverse Social-Media-Kanäle der IB in Deutschland gesperrt, einige Kanäle sind aber weiterhin online. So ist der YouTube-Kanal »Identitäre Bewegung Deutschland« nach wie vor zugänglich und verzeichnet 26 800 Abonnent*innen (Stand: 15.05.2022). Sehr aktiv ist die Organisation auch auf Telegram. Dort verzeichnet der Kanal von Martin Sellner, dem Sprecher der Identitären Bewegung, allein 64 000 Abonnent*innen.

Neurechte Bewegungen wie die IB können für junge Rezipient*innen aufgrund eines jungen und aktivistischen Auftretens besonders interessant sein. Dies liegt an einem bewussten Imagewechsel und einer Verschleierungstaktik, die dazu dient, sich von klassischen Rechtsextremen zu unterscheiden.

Mit dem Konzept des Ethnopluralismus¹⁴ grenzt sich die »Neue Rechte« formal von biologistischen Vorstellungen ab, wie sie dem Rassismus historisch zugrunde liegen. Gleichwohl spiegelt sich auch in dieser Vorstellung von besonderen kulturellen Prägungen die Annahme von vermeintlich distinkten und unveränderbaren ethnischen Eigenschaften, die die Angehörigen einer Ethnie ausmachen. Diesem sogenannten kulturalistischen Rassismus zufolge haben Menschen eine statische, unveränderbare Kultur, die nach innen hin homogen ist. Die ethnischen Unterschiede seien unüberwindbar, die Abgrenzung zu anderen Völkern im Rahmen des globalen Ethnopluralismus folglich unumgänglich. Zugehörigkeit zu der ethnischen Gruppe läuft hier entlang eines natürlich angestammten Lebensraums der Völker. Diese kulturelle Homogenität gelte es im Rahmen des globalen Ethnopluralismus vor äußerer Bedrohung zu schützen, denn eine Vermischung, wie in pluralistischen Gesellschaften gegeben, führe zur Zerstörung der verschiedenen ethnischen Identitäten und zur Entwurzelung der Individuen (Benoist 1983).

Volkszugehörigkeit wird dabei sowohl in klassischen rechtsextremen als auch neurechten Diskursen der Staatsbürgerschaft entgegengestellt. Diese müsse durch Exklusivität, Abgrenzung und historische Kontinuität geschützt werden, denn nur dadurch sei das »Überleben der Völker Europas« und eine friedliche Weltordnung möglich (Identitäre Bewegung Deutschland 2022).

Der ethnopluralistische Ruf nach einer Bewahrung kultureller Vielfalt durch Abgrenzung dient letztlich dem Ziel, Menschen entsprechend vermeintlich ethnischer und kultureller Merkmale zu homogenisieren, und begründet damit einen völkischen Nationalismus. Pluralismus bezieht sich hier auf vermeintlich klar abgrenzbare ethnische Gemeinschaften,



Abbildung 5

Ziel der Neuen Rechten ist die gesellschaftliche Homogenität. Das verstecken sie aber hinter dem Konzept des Ethnopluralismus. Quelle: Identitäre Bewegung Deutschland, Telegram-Kanal.

14 Ethnopluralismus ist eine Zusammensetzung aus dem griechischen Wort »ethnos« (Volk) und dem lateinischen Wort »pluralis« (Mehrzahl) und heißt übersetzt so viel wie *Völkervielfalt*.

die nebeneinander bestehen; innergesellschaftlicher Pluralismus hingegen erscheint als Bruch mit einer natürlichen Ordnung, in der die kulturellen Besonderheiten der einzelnen Ethnien nicht mehr gewahrt sind.

Daran geknüpft sind diverse krude Verschwörungserzählungen, so etwa vom »Großen Austausch«, der darauf abziele, die deutsche Kultur und letztlich die Gesellschaft selbst durch Einwanderung zu zerstören. Diese Vorstellung findet sich häufig auch in Verschwörungsmysmen, in denen »der« Politik oder »den« Medien unterstellt wird, sie würden bewusst Migrationsbewegungen schüren, um Deutschland zu islamisieren und christliche Nationen zu zerstören.¹⁵



Abbildung 6

Der »Great Reset« diene dazu, eine neue Weltordnung zu legitimieren, in der Finanzeliten die Kontrolle übernehmen. Eine Verschwörungserzählung, die von vielen rechten Akteuren verbreitet wird. Quelle: Revolte Rheinland, Instagram.

Pluralismus als Abweichung von der göttlichen Ordnung – islamistische Narrative zu innerislamischer Diversität

Mit der Konstruktion von »Wir«- und »Ihr«-Gruppen geht auch das Bemühen, das »Wir« selbst zu bestimmen und Abweichungen von dessen vermeintlich authentischen Merkmalen und Eigenschaften sichtbar zu machen.

Im islamistischen Spektrum äußert sich dieser Kampf gegen einen »inneren Feind« in der Ablehnung von innerislamischer Diversität, die der Annahme einer homogenen und klar bestimmbar Gemeinschaft der Muslim*innen (arab. *ummah*) entgegensteht. Auf salafistischen YouTube-Kanälen zeigt sich dies beispielsweise in scharfen Angriffen auf Schiit*innen, Yesid*innen, Alevit*innen, Gläubige der Ahmadiyya-Gemeinschaft und mystischer Bewegungen (Sufismus). So schließen Prediger wie Abul Baraa oder Ibrahim al-Azzazi eine Zugehörigkeit dieser Konfessionen zum Islam in ihren Videos ausdrücklich aus und üben fundamentale Kritik an der Seriosität dieser Glaubensgemeinschaften.¹⁶

Konsens unter den Akteur*innen der PrE besteht zudem in Hinblick auf eine Ablehnung von Muslim*innen, die Reformen im Islam fordern oder neue Wege der Interpretation und Auslegung suchen, sowie in der Ablehnung von Bemühungen, islamisch-religiöse Bildung auch in staatlichen Bildungseinrichtungen zu etablieren.

Ihre Publikationen und Aktivitäten werden in der Regel mit der zuvor skizzierten Verschwörungserzählung einer systematischen langfristigen und generellen Bekämpfung des Islams in Deutschland in Verbindung gebracht.¹⁷ In den Videos werden die betroffenen Personen auch direkt und persönlich scharf angegriffen, weil sie den Islam verfälschen und den deutschen Staat bei dem Versuch unterstützen würden, den Islam abzuschaffen. Zu den häufig als

¹⁵ Martin Sellner, Telegramkanal »Telegramelite« (04.11.2021).

¹⁶ Abul Baraa Tube »Widerlegung der Ahmadiyyah« (06.12.2021), »Die Widerlegung der Shia (Rafida)« (08.02.2022), IslamContent 5778 »Sh. Ibrahim Gehören Aleviten zum Islam?« (03.05.2022), »Sh. Ibrahim – Warum verabscheuen wir das Jesidentum?« (01.05.2022) und YouTube Shorts (01.05.2022).

¹⁷ PierreVogelde »Wie täuschen liberale Muslime die Jugend? Pierre Vogel Abu Hamsa«, theindependentbreakinglist »Die Gefahr der liberalen Muslime | Was ist so gefährlich an ihnen? Modern Islam Liberal zeitgemäß« (21.09.2021).

Verräter*innen oder Heuchler*innen diffamierten Personen gehören zum Beispiel: Mouhanad Khorchide, Ahmad Mansour, Hamed Abdel-Samad, Abdel-Hakim Ourghi, Saïda Keller-Messahli und Bassam Tibi. Die persönlichen Angriffe richten sich zudem gegen Influencer*innen wie Yunus Peace, Abu Haggar, Issam Bayan oder die Datteltäter.¹⁸

Die Akteur*innen der PrE beteuern als Gegenideale, dass für sie Koran und Sunna die einzigen Maßstäbe ihres Handelns und Denkens seien – und nicht menschengemachte Gesetze oder politische Systeme. Einer vielstimmigen und auch kontroversen Diskussions- und Interpretationskultur im Islam setzen sie die Sehnsucht nach einer einheitlichen islamischen Gemeinschaft entgegen, die mit einer Stimme spricht und bereits in der Frühzeit des Islams existiert habe. Sie müsste wiederhergestellt werden, da dies ein wesentlicher Faktor für die siegreiche Frühzeit und Überlegenheit des Islams gewesen sei. Verbunden mit dieser Utopie einer globalen islamischen Gemeinschaft, die Konflikte und Probleme überwinden könne, ist die Betonung von Traditionen der Sunna, die von der Spaltung der islamischen Gemeinschaft in 73 Gruppen berichten, wobei nach Aussage des Propheten Muhammad nur eine einzige von diesen Gruppen als wahre Vertreter*innen des Islams errettet werde. Die Akteur*innen der PrE vermitteln den Eindruck, dass sie zu dieser Gruppe gehören und man daher ihnen folgen müsste, wenn man ins Paradies kommen möchte.¹⁹



Abbildung 7

Beispiel für die Abwertung andersdenkender muslimischer Menschen.
Quelle: Botschaft des Islam, YouTube.

Pluralismus als Abweichung von der natürlichen Ordnung – rechtsextreme Narrative zu gesellschaftlichem Pluralismus

Die Vorstellung einer homogenen Gemeinschaft ist auch für den Rechtsextremismus zentral. Sie wendet sich auch gegen einen gesellschaftlichen Wandel, der als Abweichen von angeblich zeitlosen Werten und Normen verstanden wird.

Dabei sind es vor allem vermeintliche Eliten aus Politik, Medien und Kultur, die als innere Feinde der Gemeinschaft diese Veränderungen vorantreiben. Ihnen wird unterstellt, als Handlanger von Verschwörungen gegen das deutsche Volk zu wirken. »Der Mainstream«, »Altparteien«, »Lügenpresse« und ein »linksgrünversifftes Establishment« dienen hier als Metaphern, um die politischen Gegner*innen als Feinde der Gesellschaft zu beschreiben. Ein oft genutztes rhetorisches Mittel sind Vergleiche aus der Seuchen- und Insektenbekämpfung, mit der eine Entmenschlichung einhergeht (vgl. Hufer 2018, S. 131). Die »Liberalen«, »Kulturmarxisten« und die »Antifa« hätten sich in einem kleinen, aber lauten globalen Netzwerk verschworen und besetzten

¹⁸ bpb-Basismonitoring 2021 Bericht 3, Bericht 12.

¹⁹ Die einzige »errettete Gruppe« (arab. *al-firqa an-nadschiya*) bzw. als »siegreiche Gruppe« (arab. *at-ta'ifa al-mansura*). bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 5, Bericht 6, Themenschwerpunkt: Der Israel-Palästina-Konflikt (Teil 1 und Teil 2).

Schlüsselpositionen der Macht.²⁰ Ziel des von ihnen unterstützten Bevölkerungstausches sei es, die Mehrheitsverhältnisse im Land zu den eigenen Gunsten zu verändern. In ihren Elfenbeintürmen sitzend, terrorisierten diese »Anderen« durch ihre ständige Aufforderung zu politischer Korrektheit und Cancel Culture die hart arbeitenden Menschen, die andere Sorgen hätten (vgl. Strobl 2021, S. 59 – 61). Dabei versuchen rechtsextreme Akteur*innen auch, sich als Fürsprecher*innen der von Armut betroffenen Menschen zu inszenieren. Umverteilungsfragen werden mit einer vermeintlichen Bedrohung durch Migrant*innen in Verbindung gesetzt und der gesellschaftliche Pluralismus als Ursache für die ökonomischen Missstände genannt.

Ziel solcher Narrative ist es, gesellschaftlichen Wandel und soziale Errungenschaften aufzuhalten bzw. zurückzudrehen. Dies äußert sich beispielsweise in Forderungen, Arbeitslosen das Wahlrecht zu entziehen, Reformen des Abstammungsrechts zu verhindern und den Sozialstaat sukzessive abzubauen (vgl. Strobl 2021, S. 92 – 96). Zur Erreichung dieser Ziele und langfristig des Systemwechsels soll Widerstand gegen die politisch Verantwortlichen mobilisiert werden. Verschwörungsmymen wie die vom »Great Reset« und Nürnberg 2.0 sind der Versuch, dies auch gewaltsam durchzusetzen.

Antipluralismus konkret: Normierung von Geschlechterrollen in islamistischen Narrativen

Der Anspruch der Homogenisierung und Normierung der Gemeinschaft wird in konkreten Themen sichtbar, an denen sich gesellschaftlicher Wandel und eine zunehmende Pluralisierung von Lebensentwürfen festmachen lassen. So spielt beispielsweise die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen und Fragen von sexueller Orientierung in islamistischen YouTube-Kanälen eine wichtige Rolle.²¹ Dabei wird von einem strengen dualen Geschlechterverständnis von Mann und Frau ausgegangen; nach Überzeugung der Gestalter*innen dieser Videos seien keine weiteren Identitäten legitim. Dabei fällt auf, dass die nahezu ausschließlich männlichen Sprecher der Videos sich sehr sendungsbewusst zu frauenspezifischen Themen äußern. Nur auf einem Kanal der Top 25 der PrE, dem Schweizer Kanal »Islamrat TV (IZRS)«, treten auch Frauen als Rednerinnen und Moderatorinnen in Erscheinung. Dieses Ungleichgewicht im Verhältnis der Sprecher*innen scheint auch auf Akzeptanz im Publikum zu treffen, denn in den Kommentarspalten wird diese Dominanz von Männern, die sich in autoritärer Weise zu frauenspezifischen Themen äußern, nicht thematisiert.



Abbildung 8

Progressives Denken ist eine Zielscheibe rechts-populistischer und -extremer Narrative.
Quelle: Frank Grobe (AfD), Facebook.

20 Frank Grobe (AFD), Facebook, 10.04.2019.

21 LGBTQI+ Bewegungen (lesbisch, schwul, bisexuell, transgener, queere, intersexuelle und weitere Geschlechtsidentitäten). Vgl. a. bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 12, Themenschwerpunkt: »LGBTQI+«.

Besonders auffällig ist auch die Häufigkeit der Videos, die das Verhalten und Erscheinungsbild von muslimischen Frauen im Vergleich zu muslimischen Männern behandeln. Muslimische Frauen und Mädchen sind ein zentrales, immer wiederkehrendes Thema in den Videos, wobei Frauen eine Reihe von angeblich gottgegebenen islamischen Pflichten von den Akteur*innen zugewiesen bekommen. Zu diesen zählen: eine unauffällige Verhüllung, eine zurückgezogene Präsenz in öffentlichen Räumen und die vornehmliche Rolle als Mutter und Ehefrau im Haushalt.²² Weiterhin fällt auf, dass einige Akteur*innen Frauen pauschal abwertende Charakterzüge zuschreiben. So stellt der Sprecher Furkan bin Abdullah in einem Video von »Im Auftrag des Islam TV« Frauen als emotional gestört und undankbar gegenüber Männern dar. Zudem seien Frauen durch die öffentliche Zurschaustellung ihrer Weiblichkeit zunehmend Sklavinnen ihrer selbst.²³ Für den populären Sprecher Abul Baraa ist die Frau für muslimische Männer sogar die größte Versuchung (arab. *fitna*). In diesem Kontext sind auch die zahlreichen Videos zum Thema außerehelicher Geschlechtsverkehr oder Ehebruch (arab. *zina*) und zu einer angeblich in der islamischen Gemeinschaft (arab. *ummah*) verbreiteten Pornosucht relevant.²⁴ Mädchen und Frauen werden dabei überwiegend als Wesen dargestellt, die beschützt werden müssten, die zudem eine Bedrohung und Versuchung für den Mann sein können. Erst im Paradies scheint sich dieses geschlechterspezifische Spannungsverhältnis aufzulösen.

In der Ansprache variieren die Videos zwischen vermeintlich gut gemeinten Ratschlägen, in denen die Botschafter*innen sich um das Seelenheil ihres Publikums sorgen, und scharfen Ermahnungen, die durch Drohungen mit Höllenstrafen auch starke existenzielle Ängste erzeugen können. Wer sich den propagierten Regeln nicht unterwirft, gilt als Verräter*in am Islam und an der Gemeinschaft aller muslimischen Gläubigen. Besonders aggressive Onlinekampagnen richten sich gegen Musliminnen, die das Tuch (arab. *Hijab*) nach Überzeugung der Akteur*innen in einer falschen Form tragen oder als modische Accessoires für ihre Selbstdarstellung und eine unterstellte Profitgier als Influencerinnen (*Hijabi*, *Hijabista*) missbrauchten.²⁵ Gesellschaftliche Diskussionen um Kopftuch- oder Verhüllungsverbote sind zudem immer wieder Anlass, um Narrative einer gesamtgesellschaftlichen Feindschaft gegenüber Muslim*innen und Verschwörungserzählungen über Vernichtungsabsichten von Politik und Medien gegen den Islam zu unterstellen. Im Jahr 2021 standen beispielsweise die Volksabstimmung zum



SchönheitsWAHN: Kopftuch ablegen für den Style?

3581 Aufrufe · vor 8 Monaten

Abbildung 9

Beispiel für islamistische Narrative um das Kopftuch.
Quelle: Generation Islam, Youtube.

22 Vgl. bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 3, Themenschwerpunkt: »Frauenbilder und -rollen in der männerdominierten PrE«.

23 Video »Koran Projekt 274 | Die Frau in einer islamischen Bewegung | Sure Kasas 23-28 | Furkan bin Abdullah« (18.02.2021).

24 Vgl. bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 4, Themenschwerpunkt: »Männerbilder und -rollen in der PrE«.

25 Videobeispiele: Macht's Klick, »Darf eine Muslima sich Hijabi nennen?« (07.02.2021). Lorans Yusuf, »Diese Männer und Frauen sind verflucht« (29.03.2022). Auf dem Kanal »Macht's Klick« findet man mehrere Online-Kampagnen zum Kopftuch und Verhüllung muslimischer Frauen, z. B.: »Ramadan 2019 | 02 | Hijab und Ramadan« (21.04.2019), »Weckruf an alle Hijabi Blogger – Sehr wichtig!« (07.04.2019), »Hijab, Hijabi, Hijabista« (7 Videos zwischen 28.10. – 31.10.2018).

Verhüllungsverbot in der Schweiz, ein Gutachten des Europäischen Gerichtshofs zum Kopftuchverbot am Arbeitsplatz und die französische Regierung unter Präsident Macron im Fokus der Kritik und gaben Anlass zur Instrumentalisierung dieser Verschwörungserzählungen.²⁶

Auch für muslimische Männer verbreiten islamistische Akteur*innen kanalübergreifend ein homogenes Ideal. Ihre Rolle sehen sie vornehmlich als Versorger und unumstrittenes Oberhaupt der Familie, dem die Frauen seines Haushaltes untergeordnet seien. Der Sprecher Turgay Altıngeyik vom Kanal »Macht's Klick« präsentiert beispielsweise in einer Serie von acht Videos seine Sicht eines Ideals von »wahrer Männlichkeit im Islam«, die auf zehn Grundregeln basiere. So müsse der Mann eine Führungs-, Schutz- und Vorbildfunktion übernehmen und habe darauf zu achten, dass Frauen ihre Schamhaftigkeit bewahren und sich nicht der Manipulation durch den Teufel (arab. *shaytan*) ergeben. Der Ehemann müsse zudem die Einhaltung der religiösen Vorschriften innerhalb der Familie durchsetzen und seine Frau »gut behandeln«, denn nur so könne er ins Paradies gelangen.²⁷

Ein Beispiel für ein aktuelles Video, das diesen Zwang zur unmittelbaren Befolgung der propagierten religiösen Gebote instrumentalisiert, ist ein überdurchschnittlich häufig aufgerufenes Video des Kanals »Lorans Yusuf«: »Diese MÄNNER und FRAUEN sind VERFLUCHT« (29.03.2022). Inhaltlich behandelt das Video das Themenspektrum Feminismus/Emanzipation, Homosexualität und die zwingende Verhüllung muslimischer Frauen. Der Sprecher des Kanals »Lorans Yusuf« beruft sich auf islamische Quellen (Koran, Hadith-Sammlungen) und Gelehrtenausagen, nach denen den Geschlechtern Mann und Frau aufgrund ihrer biologischen Unterschiede bestimmte Regeln und Rechte im Islam zugeteilt seien, die sie zwingend beachten müssten. Feminismus reduziert der Sprecher von »Lorans Yusuf« auf eine widernatürliche Nachahmung von Männern unter Aufgabe der »Feminität«, was zu psychologischem Stress bei Frauen führe. Eine Nachahmung des jeweils anderen Geschlechts im Verhalten oder Erscheinungsbild sei im Islam verboten. Aus den biologischen Unterschieden resultiere auch, dass man Männer und Frauen nicht gleich behandeln könne. In einem weiteren Gedankengang fordert der Sprecher von »Lorans Yusuf« auch eine strikte Einhaltung von islamischen Kleidervorschriften für Frauen, die er in acht Punkten darlegt. Im Falle, dass ein Mann oder eine Frau spezielle Eigenschaften des jeweils anderen Geschlechts habe, müsse man sich dies nach und nach abgewöhnen. Ein Verstoß gegen die von ihm dargelegten Prinzipien, so Lorans Yusuf,



Abbildung 10

Vielfältige Männlichkeitsidentitäten gibt es innerhalb islamistischer Ideologien nicht.
Quelle: Macht's Klick, YouTube.

26 Videobeispiele: Islamrat TV (IZRS), »EMOTIONAL|So reagiert der IZRS-Vorstand auf das Niqab-Verbot in der Schweiz!« (07.03.2021), »ANSPRACHE | Wie weiter nach dem #Verhüllungsverbot? Nicolas Blanco« (08.03.2021).

27 Macht's Klick: »Die wahre Männlichkeit im Islam – Gesetze der Männlichkeit Teil 2« (11.02.2020). Die achttellige Serie beginnt mit dem Video »Die Grundlage einer Familie – Gesetze der Männlichkeit Teil 1« (09.02.2020). Sämtliche Videos erreichen überdurchschnittlich hohe Aufrufzahlen (> 32.000). Zu Männerrollen insgesamt vgl. bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 4, Themenschwerpunkt: »Männerbilder und -rollen in der PrE«.

sei zudem eine schwere Sünde und habe den Entzug von Allahs Barmherzigkeit zur Folge. Diese Menschen seien verflucht.²⁸

Antipluralismus konkret: Normierung von Geschlechterrollen in rechtsextremen Narrativen

Antifeministische Narrative sind auch für rechtspopulistische und -extreme Ideologien zentral. Ähnlich wie Islamist*innen wenden sie sich gegen Geschlechtergerechtigkeit und die Anerkennung geschlechtlicher Vielfalt. In diesem Themenfeld spielt die international vernetzte sogenannte *Manosphere* eine besondere Rolle. In diversen Online-Foren treffen Maskulinisten, Männer- und Väterrechtler, christlich-fundamentalistische Organisationen, Pickup-Artists, Incels, Vertreter der misogynen Online-Community MGTOW (Men Going Their Own Way) auf Rechtspopulist*innen und Rechtsextreme. Zu der *Manosphere* zählen aber auch bürgerlich-konservative Gruppierungen wie die der FDP nahestehende Männerorganisation »*Liberale Männer*«. ²⁹ Grundlegend für die *Manosphere* ist das Narrativ von einer Krise der Männlichkeit, der Glaube an binäre Geschlechtervorstellungen, völkisch-traditionelle Rollenvorstellungen sowie an unveränderliche Eigenschaften von Männern und Frauen. Damit einher geht die Überzeugung, dass die Geschlechter ungleichwertig seien. Männer sind danach kriegerisch und wehrhaft, Frauen dagegen fürsorglich. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang zwei Schwerpunkte in den Erzählsträngen antifeministischer und antigenderistischer Narrative: Antifeminist*innen gehen von der Überlegenheit der Männer und einer Hypermaskulinität aus und streben die Wiederherstellung einer natürlichen oder gottgewollten Ordnung an.

Antigenderist*innen vertreten hingegen eine Opferideologie, nach der die weiße Männlichkeit und damit einhergehende Privilegien sowie die klassische Familie bedroht seien. Beide eint der Wunsch nach Souveränität und Autarkie, der durch einen Machtanspruch legitimiert ist.

Gemeinsam ist diesen Narrativen das Feindbild eines vermeintlichen Staatsfeminismus, der in Politik, Kultur und Medien von einer Trans-, Homo- oder Genderlobby durchgesetzt werde. Es wendet sich gegen die Errungenschaften emanzipativer Bewegungen der 68er, die zu einer »*Verwahrlosung*« der Gesellschaft und zum Geburtenrückgang beigetragen hätten und damit als Teil einer Verschwörung zum »*großen Austausch*« zu bekämpfen seien. Allen diesen Gruppen ist gemein, dass sie sich als Protestgruppen inszenieren,



Abbildung 11

Beispiel für die Vernetzung der »Pick-Up Artists« mit rechten Accounts.
Quelle: Young German Blog, Telegram.



Abbildung 12

Emanzipatorische Errungenschaften werden von rechten Akteuren als Angriff auf Familien inszeniert.
Quelle: Demo für Alle, YouTube.

²⁸ Zum Geschlechterverständnis vgl. a. bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 12, Themenschwerpunkt: »LGBTQI+« sowie bpb-Basismonitoring 2021, Bericht 7, Trendthema: »Sexuelle Vielfalt im Islam«.

²⁹ <http://www.liberale-maenner.org/programm.html>

die einen Kampf gegen die etablierte Ordnung zum Schutz der eigenen Identität aufgenommen haben. In Abgrenzung zum vermeintlichen »linken *Mainstream*« wird das Festhalten an konservativen Lebensformen als das wirklich »Radikale« inszeniert und damit an jugendliche Bedürfnisse nach Abgrenzung angeknüpft.

Empfehlungen

In demokratischen Gesellschaften leben Menschen mit verschiedenen Weltanschauungen, Lebensweisen, politischen Überzeugungen, sozioökonomischen Interessen und Glaubensüberzeugungen mit- und nebeneinander. Die gesellschaftliche Pluralität wird in unterschiedlichen gesellschaftlichen Sphären sichtbar, so etwa in Bildungseinrichtungen, in der Arbeitswelt, in den Medien, im politischen Betrieb oder in alltagskulturellen Lebensräumen. Die Grundlage dafür, die Pluralität ausleben zu können, bietet in Deutschland das Grundgesetz, in dem die politische und rechtliche Gleichheitsgrundlage verankert ist.

Auf gesellschaftlicher Ebene spiegelt sich der Pluralismus darin wider, dass eine Vielzahl verschiedener gesellschaftlicher Gruppen und Organisationen mit- und gegeneinander um gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Macht konkurriert. Auf individueller Ebene macht sich Pluralität in vielfältigen Persönlichkeiten, Wünschen, Meinungen, Denkweisen und hybriden Identitäten bemerkbar.

Pluralität und Pluralismus als Normalität sichtbar zu machen, ist auch ein pädagogisches Anliegen. Wie es gelingen kann, zeigt zum Beispiel Isabelle Schilds Unterrichtsbeispiel Demokratie und Pluralismus. In zwei bis drei Unterrichtseinheiten werden Schüler*innen in die Lage versetzt, ausgehend von der eigenen Individualität die Vielfalt an Individuen in der Klasse sowie in der Gesamtgesellschaft wahrzunehmen und Pluralismus sowohl als gesellschaftliche Tatsache als auch als politische Theorie zu verstehen. Die Aufarbeitung des Themenkomplexes erfolgt in zwei bis drei Unterrichtseinheiten. Zielgruppe sind Schüler*innen der Sekundarstufe I. Auf eine lebensnahe Aufbereitung wird großer Wert gelegt, sodass die Klasse als soziales Gefüge immer wieder als Referenzgröße herangezogen wird. Das anspruchsvolle und doch abstrakte Thema des »Pluralismus« soll für die Schüler*innen auf diese Weise erfahrbar und verständlich gemacht werden. Das Unterrichtsbeispiel bezieht sich auf die politische Situation in Österreich, muss also ggf. an die Situation in Deutschland angepasst werden.

Multiperspektivisches Erzählen fördern

> **Multiperspektivische Dokumentationsarbeit: Modellprojekt kiez:story**

Wie plural deutsche Geschichte sein kann, zeigen die Geschichten, die mit Jugendlichen im Zuge des Projekts kiez:story entstanden sind. Das Projekt verfolgt einen multiperspektivischen, intersektionalen Ansatz, in dem Jugendliche selbst zu Expert*innen ihrer eigenen Geschichte werden. Für RISE haben die Macher*innen das Projekt anhand von drei Familienbiografien der Autor*innen skizziert. Der Artikel »Deutsche Geschichte(n). Multiperspektivische Dokumentationsarbeit von Jugendlichen im Modellprojekt kiez:story« endet mit einem konkreten Vorschlag, wie das Thema Gastarbeit in der Schulklasse thematisiert werden kann, um Jugendliche zu ermuntern, sich selbst auf Spurensuche zu begeben.

<https://rise-jugendkultur.de/artikel/deutsche-geschichten/>

> **Wer? Wie? Was? – das Quiz zu extremistischen Narrativen**

Was auf antipluralistische Narrative konkret erwidert werden kann, wird im RISE-Quiz Wer? Wie? Was? erläutert. Das Spiel hilft dabei, populistische und extremistische Narrative zu erkennen, ihre Hintergründe sichtbar zu machen, und schlägt Sprech- und Handlungsoptionen gegen die Narrative vor. Beispielsweise wird das Konzept »*Ethno-pluralismus*« näher beleuchtet und gleichzeitig erklärt, was Islamist*innen und Rechts-extreme dazu sagen, was das Problem an den jeweiligen Narrativen ist und was diesen entgegengesetzt werden kann. Ein Gegenargument aus dem Quiz ist etwa, dass Nationen historisch entstanden und keine natürlichen Gebilde sind, die auch unabhängig von Migrationsbewegungen immer homogen waren. In Deutschland gibt es zum Beispiel große Unterschiede zwischen Stadt und Land, Ost und West, aber auch zwischen Schleswig-Holstein und Bayern. Hinzu kommen ganz unterschiedliche Lebenslagen, Familiengeschichten und Religionszugehörigkeiten. Und auch ein Blick zurück macht deutlich, dass es keine fixe »*deutsche Kultur*« gibt, an der sich alles orientiert. Dies betrifft zum Beispiel die Vorstellung von Gleichberechtigung, Homosexualität oder die Bedeutung der Kirche. Solche Werte verändern sich und werden in keinem Land von allen immer geteilt.

<https://rise-jugendkultur.de/quiz/>

Pluralismus als Herausforderung und Chance

Angesichts der gesellschaftlichen Pluralität ist es nicht verwunderlich, dass es in pluralistischen Gesellschaften zu Konflikten kommt. Dabei sind die Gründe für gesellschaftliche Konflikte vielfältig, beispielsweise stehen sich oft die Interessen von alleinstehenden Menschen und von Familien, von Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen oder von Mieter*innen und Vermieter*innen gegenüber. Das demokratische System ist darauf ausgelegt, solche Konflikte auszutragen, denn sie sind selbstverständlicher Teil pluraler Gesellschaften.

Besonders kontrovers werden seit Jahren Debatten rund um religiöse oder geschlechtliche Vielfalt ausgetragen. Dies spiegelt sich auch in pädagogischen Settings wider. Die Austragung gesellschaftlicher Kontroversen im schulischen Raum kann eine Herausforderung für Lehrkräfte darstellen. Aber pädagogische Räume können auch die Voraussetzungen dafür schaffen, Pluralität und damit einhergehende Konflikte als selbstverständlich anzusehen und die divergierende Position auch dann als legitim anzuerkennen, wenn sie den eigenen Perspektiven widerspricht.

Kontroversen können zudem als Chance genutzt werden, den Umgang mit Konflikten als selbstverständlichen Teil demokratischer Aushandlungsprozesse einzuüben und die nötigen Kompetenzen für die Partizipation an demokratisch ausgetragenen Kontroversen zu erwerben. Anregungen dazu, wie über kontroverse Themen im Unterricht debattiert werden kann, finden sich beispielsweise in der Broschüre »*Islamistische und rassistische Anschläge – ein Thema für Unterricht und Schule*« (www.ufuq.de/publikation/islamistische-und-rassistische-anschlaege-ein-thema-fuer-unterricht-und-schule/).

Auch Anna Cornelia Reinhardt (Universität Osnabrück) beschreibt in ihrem Artikel »Konflikte in der Migrationsgesellschaft. Plädoyer für eine reflexive Streitkultur« (<https://rise-jugendkultur.de/artikel/konflikte-in-der-migrationsgesellschaft/>), wie Konflikte im schulischen Raum nicht per se problematisiert, sondern als Teilhabebemühungen verstanden und mithilfe einer reflexiven Streitkultur gelöst werden können.

Ambiguitäten aushalten lernen

Diskussionen um kontroverse Themen rund um religiöse, kulturelle und geschlechtliche Vielfalt erfordern ein hohes Maß an Offenheit und Flexibilität gegenüber komplexen Sachverhalten, Mehrdeutigkeiten und Widersprüchen. Neben Diskurskompetenz kann Ambiguitätstoleranz als Kernelement von Demokratie- und Diversitätskompetenz dabei helfen, ideologischen Deutungsangeboten, die endgültige Antworten versprechen, etwas entgegenzusetzen. Thomas Bauer beschreibt Ambiguitätstoleranz als Vermögen von Gesellschaften, unterschiedliche und sich teilweise widersprechende Normen und Werte nebeneinander bestehen zu lassen, ohne auf die Richtigkeit der eigenen Perspektive auf diese zu pochen (vgl. Bauer 2016 S.13). Ambiguitätskompetenz kann also dabei helfen, Mehrdeutigkeiten und Widersprüche zu akzeptieren, ein Freund-Feind-Denken zu überwinden und mit Andersdenkenden, deren Perspektiven den eigenen vermeintlich oder tatsächlich widersprechen, im Gespräch zu bleiben.

Claudia Lenz erklärt in ihrem Artikel »Ambiguitätstoleranz – ein zentrales Konzept für Demokratiebildung in diversen Gesellschaften« u. a. die unterschiedlichen Dimensionen von Ambiguitätstoleranz und zeigt auf, welchen Beitrag Demokratiebildung dazu leisten kann. Ambiguitätstoleranz versteht sie als Kernelement von Demokratie- und Diversitätskompetenz und plädiert für

- die Anerkennung von und Offenheit für die divergierenden Sichtweisen, Interessen und Argumente von anderen,
- die Kompromissbereitschaft als Modus der Entscheidungsfindung und Einigung,
- die Bereitschaft zur Änderung eigener Standpunkte,
- das Aushalten und Anerkennung des/der Verschiedenen als gleichwertig,
- das Wertschätzen des Nichtverstehens als Ausgangspunkt für neue Einsicht,
- die Bereitschaft zur Änderung bestehender Deutungsmuster und Einstellungen.

Letztlich ist auch die Medienkritikfähigkeit eine Voraussetzung, um antipluralistische Narrative als solche zu erkennen und zu hinterfragen. Was genau darunter verstanden wird, beschreibt Naja Jennewein in ihrem Artikel »Crossmedialer Extremismus zwischen digitalem Mainstream und Dark Social. Kompetenzanforderungen im Kontakt mit subtiler Online-Propaganda« (<https://rise-jugendkultur.de/artikel/crossmedialer-extremismus-zwischen-digitalem-mainstream-und-dark-social/>).

Literaturverzeichnis & Ergänzungen

Literaturverzeichnis

Ayyadi, Kira (2022). »Der III. Weg«. Kaderschmiede für die nächste Generation Neonazis. Hg. v. Netz für digitale Zivilgesellschaft-Belltower.News. Online verfügbar unter <https://www.belltower.news/der-iii-weg-kaderschmiede-fuer-die-naechste-generation-neonazis-130093/> [Zugriff: 25.05.22]

Bauer, Thomas (2016). Die Kultur der Ambiguität. Eine andere Geschichte des Islams. Berlin: Verlag der Weltreligionen.

Benoist, Alain de (1983): Aus rechter Sicht. Eine kritische Anthologie zeitgenössischer Ideen. Tübingen: Grabert.

bbp-Basismonitoring: Die Publikationen zum bpb-Basismonitoring von modus|zad Monitoring Trendanalysen findet man auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb unter dem Themenschwerpunkt »Randbereiche des Extremismus auf YouTube«: <https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/bewegt-bild-und-politische-bildung/themen-und-hintergruende/322791/randbereiche-des-extremismus-auf-youtube/>.

Sämtliche Berichte und Publikationen zum Monitoring von modus|zad sind unter modus|zad Monitoring und Trendanalysen zusammengefasst: <https://modus-zad.de/schwerpunkte/monitorings-trendanalysen>.

Elsässer, Jürgen (2016): Merkels letzter Kampf: Die Führerin der neuen Weltordnung. Compact-Gespräch mit Michael Stürzenberger und Martin Müller-Mertens (Compact-Gespräch, Diskussion zu COMPACT 1/2017). COMPACTTV, 23.12.2016. Online verfügbar unter <https://t1p.de/u7wpg>. [Zugriff: 25.05.22]

Fielitz, Maik/Marcks, Holger (Hrsg.) (2020). Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus. Berlin: Dudenverlag.

Hufer, Klaus-Peter (Hrsg.) (2018). Neue Rechte, altes Denken. Ideologie, Kernbegriffe und Vor-denker. Julius Beltz KG. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Identitäre Bewegung Deutschland (2022). Der Verfassungsschutz und die Identitäre Bewegung. Einblicke aus dem Verfahren (Teil 01). <https://t1p.de/7f45i> [Zugriff: 25.05.22]

Identitäre Bewegung Deutschland (2022). Deutungshoheiten über den Volksbegriff. www.identitaere-bewegung.de/blog/deutungshoheiten-ueber-den-volksbegriff/ [Zugriff: 12.05.2022]

Kemper, Andreas (2019). Der antifeministische Familienclan des »Adels«. <https://andreaskemper.org/2019/06/05/antifem-familienclan/> [Zugriff: 25.05.2022]

Korfkamp, Jens (2018). Volk. Gegenargumente. In: Hufer, Klaus-Peter (Hrsg.), Neue Rechte, altes Denken. Ideologie, Kernbegriffe und Vordenker. Julius Beltz KG. 1. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, S. 76 – 78.

Kracher, Veronika (2021). Antifeminismus und Rechtsextremismus – eine enge Wesensverwandtschaft. Hrsg. v. Amadeu Antonio Stiftung. www.belltower.news/broschuere-antifeminismus-und-rechtsextremismus-eine-enge-wesensverwandtschaft-115517/ [Zugriff: 15.05.2022]

Meiering, David/Dziri, Aziz/Foroutan, Naika/Teune, Simon/Abou Taam, Marwan (Hrsg.) (2018). Brückennarrative. Verbindende Elemente in der Radikalisierung von Gruppen. Unter Mitarbeit von Esther Lehnert. Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung. Frankfurt am Main: Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) (Report-Reihe Gesellschaft Extrem, 7/2018).

Merkel, Wolfgang (2016). Bruchlinien. Kosmopolitismus, Kommunitarismus und die Demokratie. In: WZB Mitteilungen, Heft 154, Dezember 2016.

Reul, Herbert (2022). Schriftlicher Bericht des Ministers des Innern für die Sitzung des Innenausschusses am 10.03.2022 zu dem Tagesordnungspunkt »Aktuelle Entwicklungen im Spektrum der Gegnerinnen der Corona-Schutzmaßnahmen«. Hrsg. v. Präsidenten des Landtags. www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMV17-6536.pdf [Zugriff: 25.05.2022]

Strobl, Natascha (Hrsg.) (2021). Radikalierter Konservatismus. Eine Analyse. Suhrkamp Verlag. Originalausgabe. Berlin: Suhrkamp (edition suhrkamp, 2782).

Wildt, Michael (2017). Volk, Volksgemeinschaft, AfD. 2. aktualisierte Auflage. Hamburg: Hamburger Edition.

Zitationshinweis

Hartwig, Friedhelm, Jekta, Maral und Nordbruch, Götz 2022: Abweichung und Verrat – die Ablehnung von gesellschaftlichem Pluralismus in islamistischen und rechtsextremen Narrativen. Im Rahmen des Projektes RISE – Plattform für Jugendkultur, Medienbildung und Demokratie. Online verfügbar: <https://rise-jugendkultur.de/expertise/pluralismus/>

CC-Lizenz

Die Textteile (nicht die Bilder) der Expertise »**Abweichung und Verrat – die Ablehnung von gesellschaftlichem Pluralismus in islamistischen und rechtsextremen Narrativen**« von Hartwig, Friedhelm, Jekta, Maral und Nordbruch, Götz sind lizenziert mit CC BY-ND 4.0.

Projekt-Informationen

Das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) geförderte Präventionsprojekt **RISE – Jugendkulturelle Antworten auf islamistischen Extremismus** lief von 2019 – 2022. Es verbindet aktive Medienarbeit mit einem Peer-to-Peer-Ansatz. Insgesamt entstanden über 40 Filme und Podcasts von jungen Medienschaaffenden zu den Themenbereichen Pluralität, Rassismus, Werte & Religion, Gender und Gesellschaftskritik.

Die Filme und Podcasts, sie rahmendes pädagogisches Material sowie Hintergrundinformationen zu den genannten Themenbereichen können über die Plattform rise-jugendkultur.de abgerufen werden.

Ein Projekt des



Gefördert durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

In Kooperation mit

ufuq.de

Jugendkulturen, Islam
& politische Bildung

PARABOL
Medienzentrum

VISION KINO
Netzwerk für Film und Medienkompetenz

JUGEND
SCHUTZ.NET